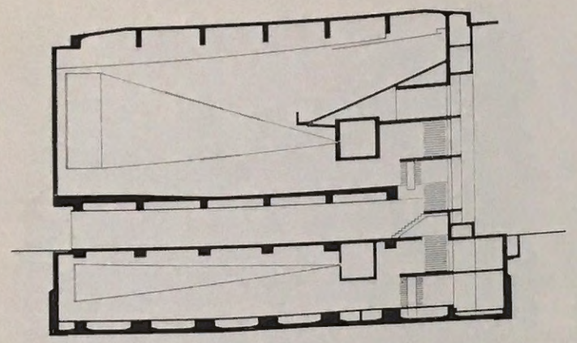
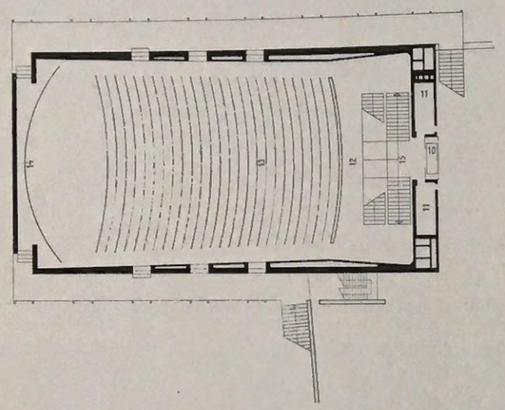
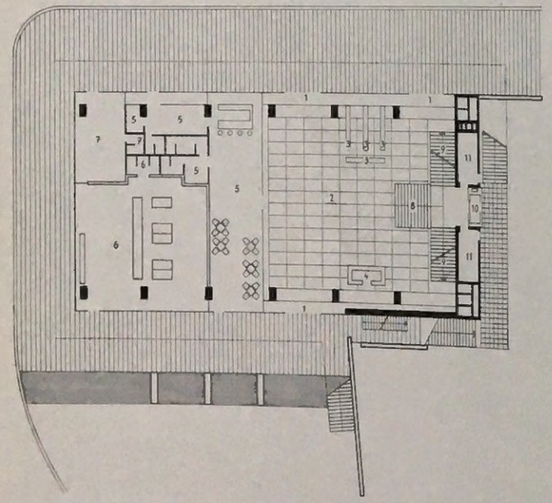
Grundrisse und Schnitt 1 : 400

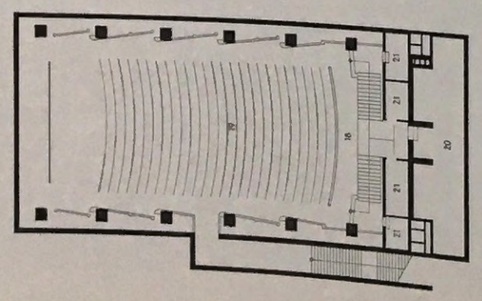




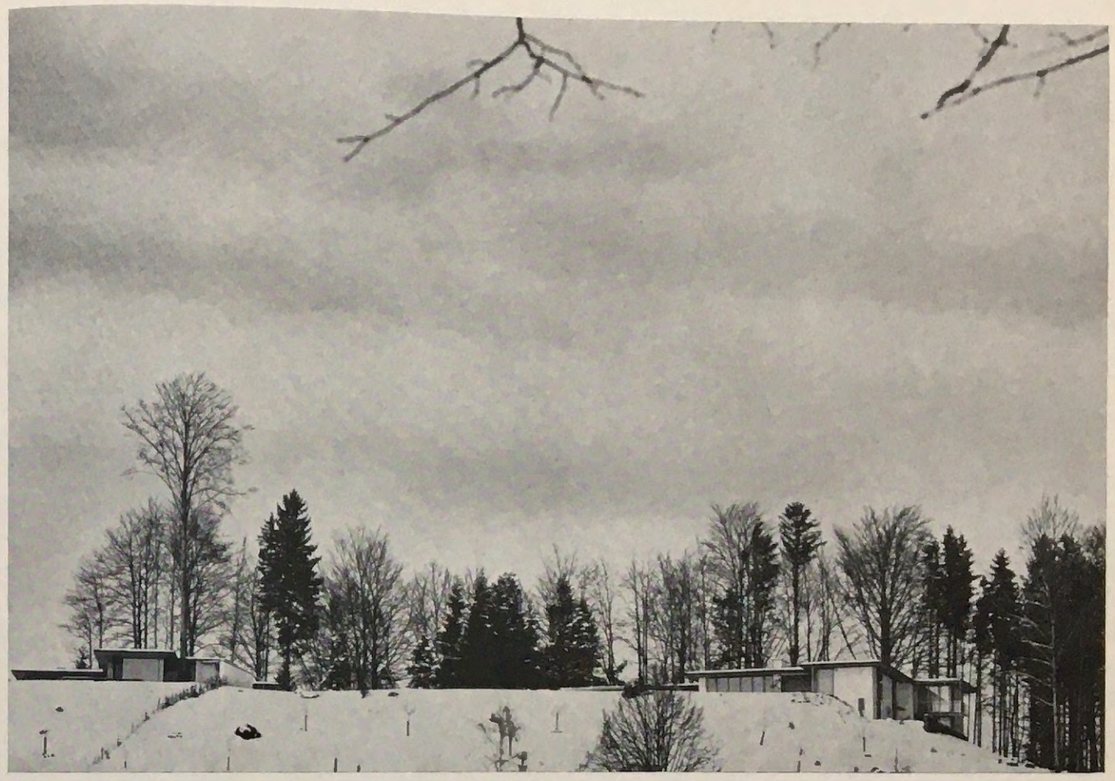
Obergeschoß
12 Vorraum zum Zuschauerraum
13 Zuschauerraum
14 Leinwand
15 Aufgang zum Rang



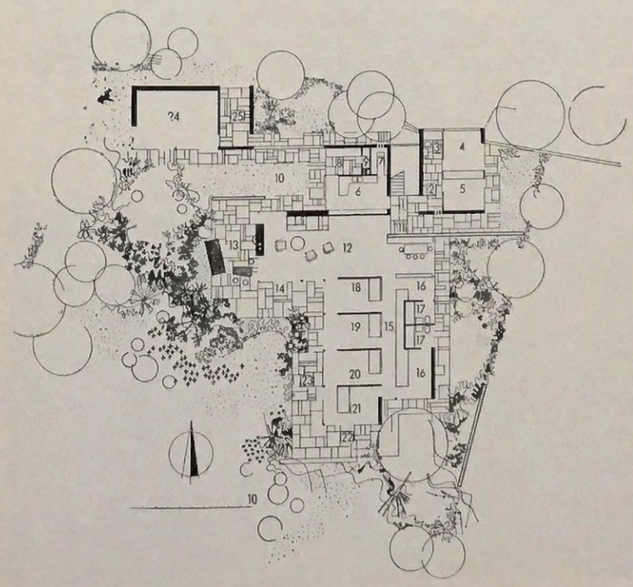
Erdgeschoß
1 Eingang
2 Foyer
3 Garderobe
4 Kasse
5 Café mit Nebenräumen
6 Bankfiliale mit Nebenräumen
7 Laden mit Nebenräumen
8 Aufgang zum oberen Theater
9 Abgang zum unteren Theater
10 Aufzug
11 Maschinenraum



Untergeschoß
18 Treppenhalle
19 Zuschauerraum
20 Heizung und Klimaanlage
21 Abstellraum



Zwei Einfamilienhäuser in Tegernsee

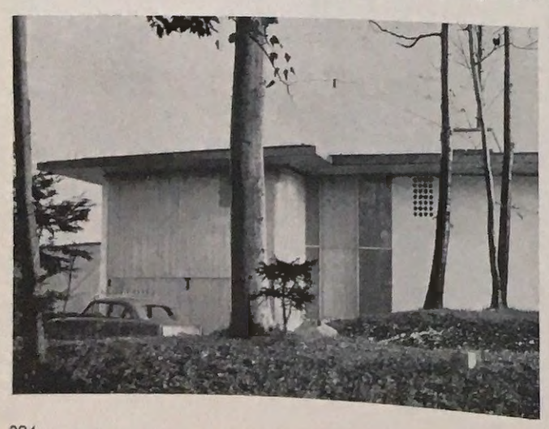


Grundriß Haus A 1 : 500

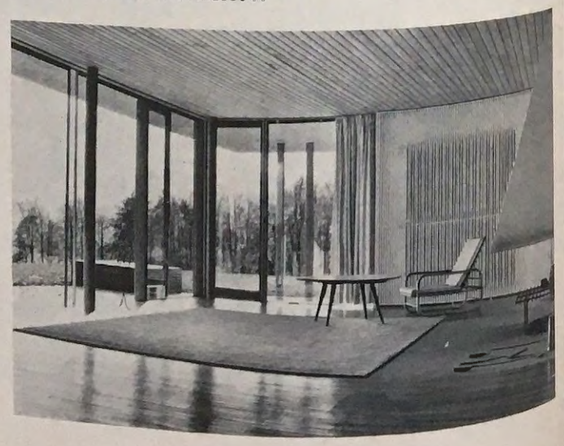
Eingangs- und Wirtschaftsteil
1 Oberer Teil Eingangshalle
2 Garderobe
3 Bad und WC
4 Mädchenzimmer
5 Gästezimmer
6 Küche
7 Speisekammer
8 Waschküche
9 Wäschekammer
10 Wirtschaftshof
Wohnteil
11 Eingangsteil des großen Wohnraumes
12 Wohnraum mit Kaminplatz und Eßteil
13 Überdeckte Terrasse mit offenem Kamin
14 Freiterrasse
Schlafteil
15 Schrankflur
16 Ankleideraum
17 Bad
18 Zimmer des Herrn
19 Sohn
20 Tochter
21 Zimmer der Dame
22 Überdeckte Terrasse
23 Freiterrasse
Arbeitsteil
24 Atelier
25 Vorraum zum Atelier

Haus A: Südansicht vom Hang aus

Die Landhäuser sind ebenerdig auf einem Plateau am Nordende des Tegernsees gelegen, deren nach Süden zu abfallende Hänge mit Obstbäumen bepflanzt sind. Beide Häuser haben ein Flachdach aus Holzkonstruktion mit ca. 1,20 m auskragenden, umlaufenden Dachvorsprüngen. Eindeckung: doppellagiges, grünbesandetes Klebedach (Kaltdach) mit einer über der Wärmeisolierung durchgehenden Entlüftung. Die Wände sind aus verputztem Ziegelmauerwerk, weiß gekalkt, die Fensterwände aus Fichtennaturholz mit Cudo-Isolierglas verglast. Die südliche Fensterwand der Wohnräume kann durch mehrflügelige Falttüren weit geöffnet werden. Die Deckenuntersichten und die auskragenden Dachvorsprünge sind als Fichten-Holzstabdecke ausgebildet. Die Fußböden in Wohn-, Schlaf- und Schrankräumen sind aus eichenen Kurzriemen, der Unterboden ein 2,5 cm starker Hartgußasphalt auf schalldämmenden Kokosfasermatten. In den Küchen ist ein heller Noraplastfußboden, der keinerlei Pflege braucht, verwendet. In den Eingangsräumen, Garderoben, Bädern und Waschküchen: Böden aus Juraplatten im römischen Verband verlegt. Die Zimmertüren sind glatte Naturholztüren aus Fichte. In die Decken eingebaut sind vor allen Fenstern und Fenstertüren innenseitig Klein-Profil-Holzrolläden (Fichte) mit Federachse.

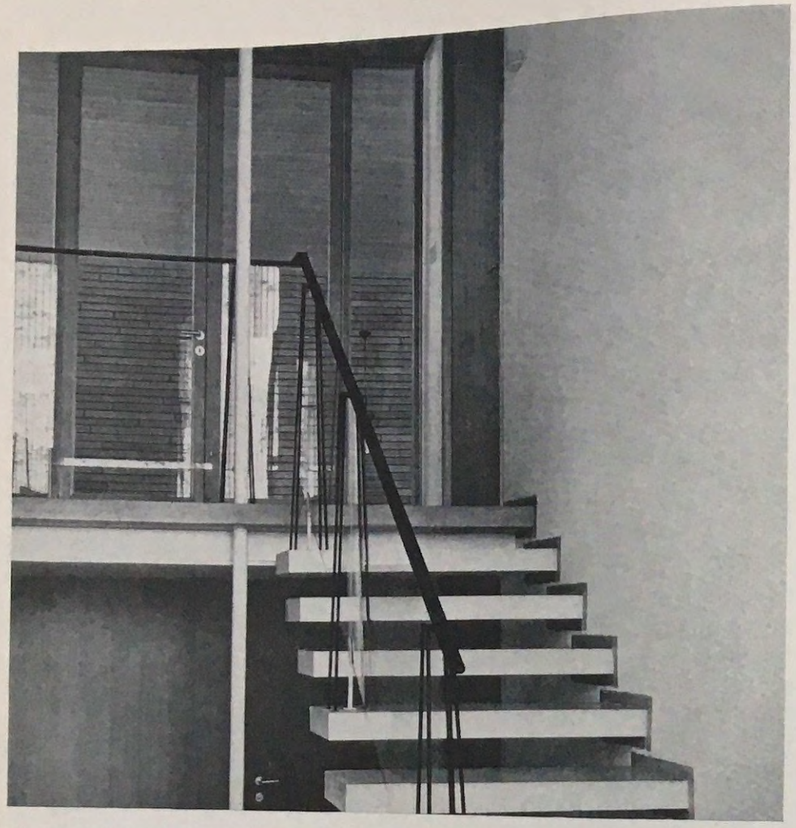


Links unten: Haus A - Nordansicht (Eingang und Garage)
Unten: Wohnraum des Hauses A



Haus A: Blick vom Wohnraum am Schlaftrakt entlang auf den See

Haus A: Blick vom Wohnraum auf den Schlaftrakt

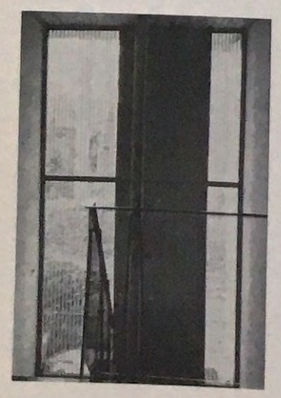


Die freistehende, bis in den Wohnraum des Hauses A hineingeführte Mauerblende besteht aus flachgeschichteten Quarzitsteinen, ebenso die Mauerabschlußblende am überdeckten Freisitz mit offenem Kamin.

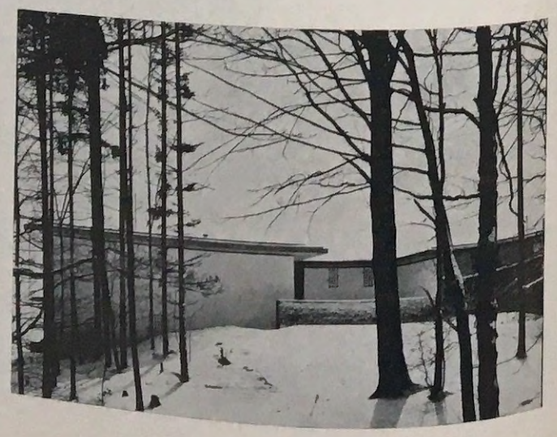
Bei beiden Häusern fällt wiederum die sehr straffe und konsequente Disposition der Raumfolgen auf, die aber durch die vielen Durchblicke innerhalb der Räume und die Transparenz der Außenwände keinerlei Absperrung fühlbar werden läßt.

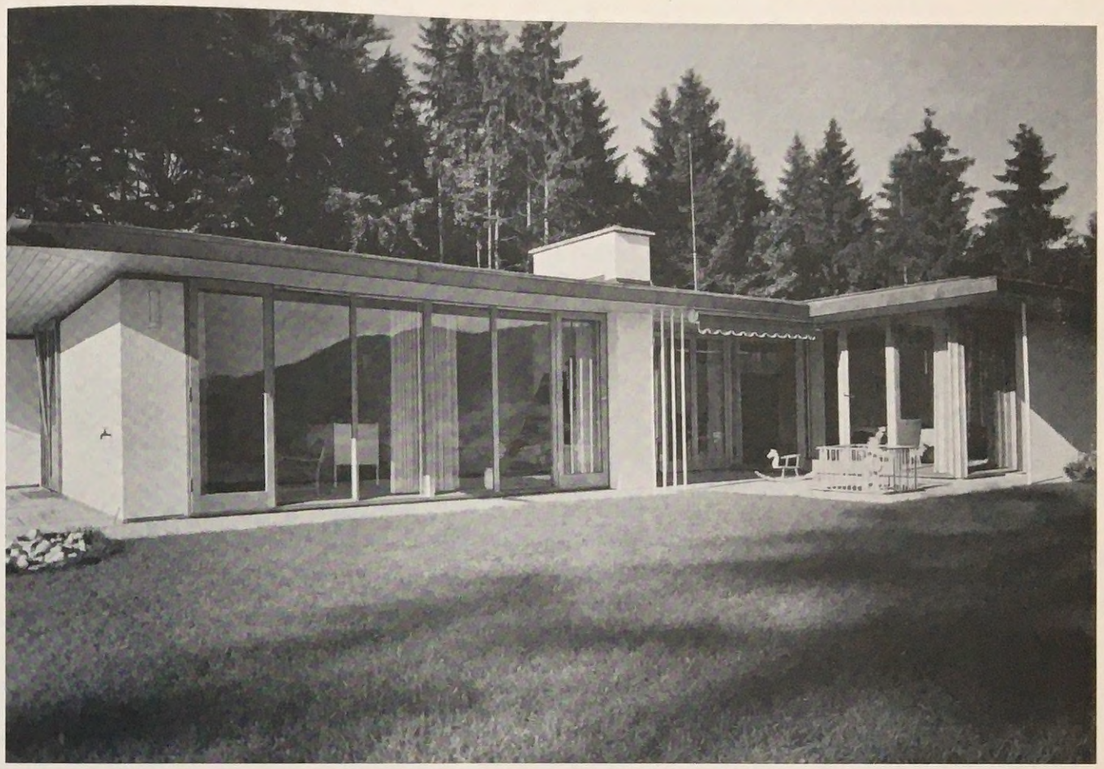
Die Grundstücke sind von mit Hainbuchen- oder teilweise Rosenhecken hinterpflanztem Drahtgeflecht eingezäunt.

Haus A: Treppe vom Eingang zum Wohnraum
Links unten: Haus A - Blick von oben zum Eingang

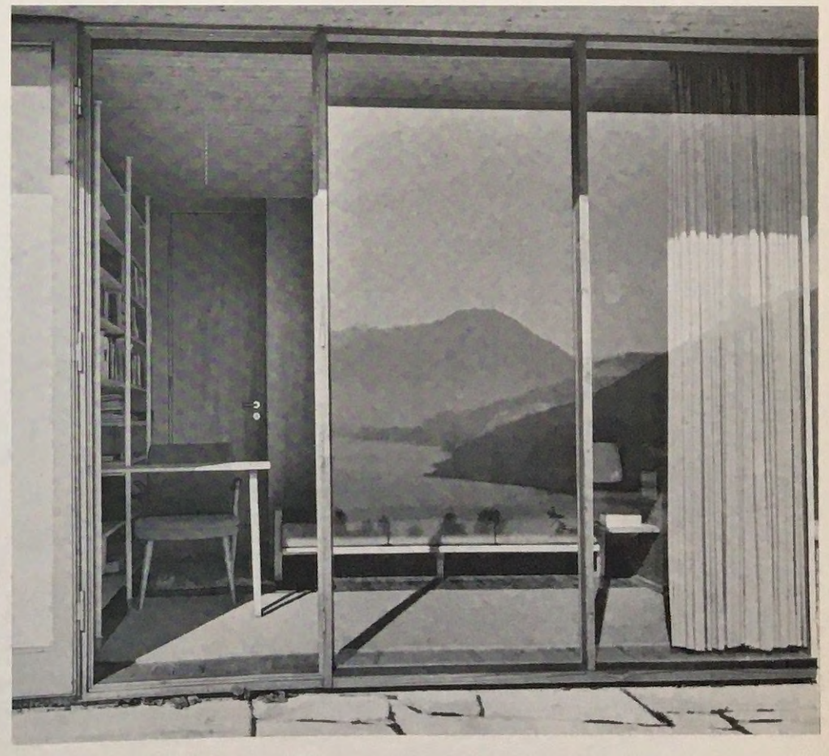


Haus B: Eingangsseite

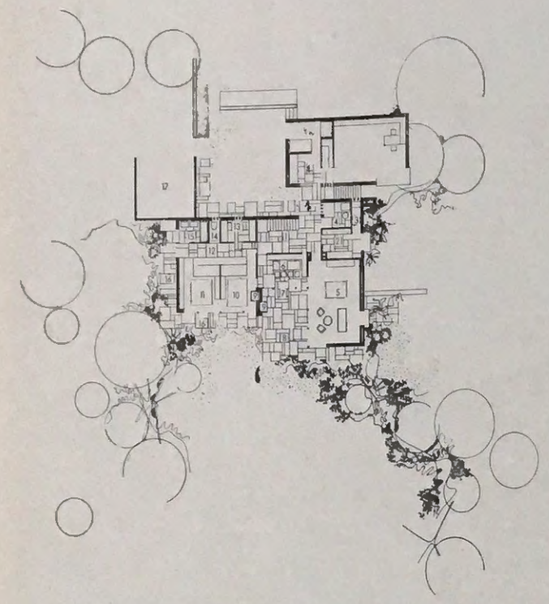




Oben: Haus B - Südansicht



Rechts: Blick in das Zimmer des Herrn



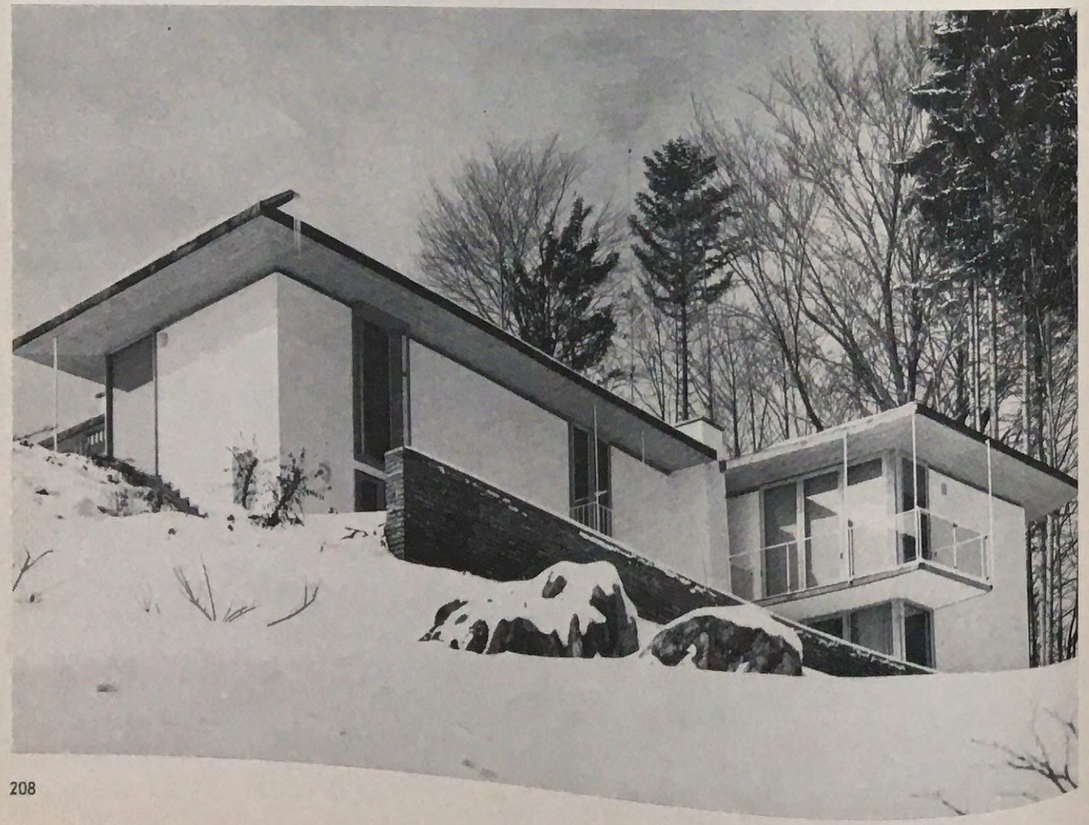
Grundriß Haus B 1 : 500

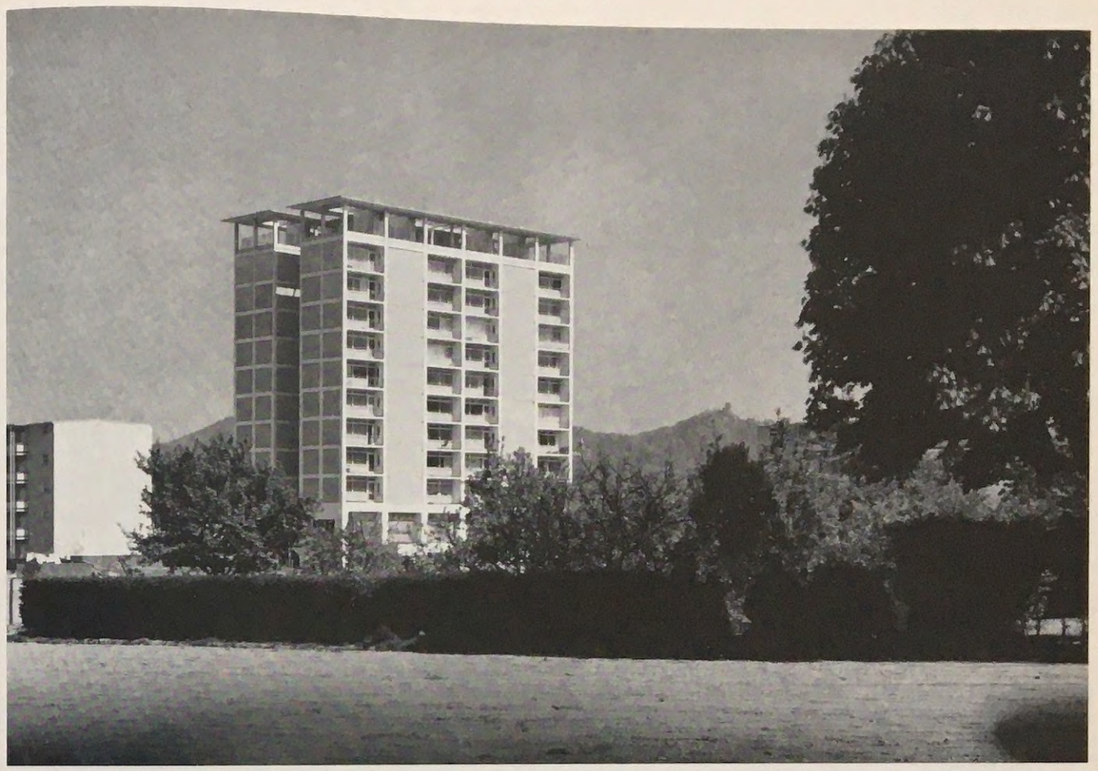
Eingangs- und Wirtschaftsteil
1 Eingang mit Garderobe
2 Küche
3 Speisekammer
4 Waschküche
4a Mädchenzimmer

Wohnteil- und Arbeitsteil
5 Wohnraum
6 Eßraum
7 Überdeckte Terrasse
8 Freiterrasse
9 Offener Kamin
9a Arbeitszimmer
9b Schrankraum

Schlafteil
10 Zimmer der Dame
11 Zimmer des Herrn
12 Ankleideflur
13 Schrankraum
14 WC
15 Bad
16 Freiterrasse
17 Garage

Haus B: Südost-Ansicht





Siedlung Bad Godesberg-Muffendorf. Zehngeschossiges Wohnhochhaus mit insgesamt 72 Einzimmerwohnungen; je acht an einem Mittelflur, der von beiden Schmalseiten aus belichtet ist

HICOG-Siedlung in Bad Godesberg

Arbeitsgemeinschaft Apel und Ruf

Die Siedlung Godesberg-Muffendorf ist für die deutschen Angestellten der Verwaltung des amerikanischen Hochkommissars (HICOG) bestimmt. Bei der Bebauung des Terrains brauchte auf eine bestehende Parzellierung keine Rücksicht genommen werden, so daß eine den Wohnbedürfnissen der Stadt Godesberg entsprechende Siedlung mit frei in Grünflächen gestellten Gebäuden um so leichter geschaffen werden konnte. Sie umfaßt 412 Wohnungen: 152 Einraum-Wohnungen, 120 Zweiraum-Wohnungen, 100 Dreiraum-Wohnungen und 40 Vierraum-Wohnungen. Das Terrain wurde von der Bundesregierung der HICOG zur Verfügung gestellt, seine Bebauung mit allen Untergrundbauten, Straßenbauten und Gartenanlagen aus amerikanischen Mitteln finanziert und die Siedlung nach ihrer Fertigstellung der Bundesrepublik geschenkt.

Flach-, Mittelhoch- und Hochbau sind glücklich gemischt, wie es einer den Lebensbedürfnissen gerecht werdenden Differenzierung der Wohntypen entspricht. Für die Familien mit Kindern sind die zweigeschossigen Bauten mit Drei- und Vierzimmerwohnungen bestimmt, die sich im Erdgeschoß auf eine ebenerdige Terrasse, also unmittelbar zu den Gartenflächen öffnen. Die Zweiraum-Wohnungen für kinderlose Ehepaare und die Einraum-Wohnungen für Junggesellen sind im Mittelhochbau und im Hochhaus untergebracht, wodurch die großen Freiflächen gewonnen wurden. Die Zweiraum-Wohnungen liegen in den fünfgeschossigen Laubenganghäusern, die Einraum-Wohnungen in dem zehngeschossigen Hochhaus. Weitere Einraum-Wohnungen sind in einem zweigeschossigen Vier-Flügelbau mit einem offenen Treppenhaus in der Mitte und die restlichen Junggesellen-Wohnungen in zwei Wohnheimen, in denen zweimal sechs Einzelzimmer auf zwei Stockwerken gemeinsame Wohnräume, Küchen, Eßräume und Bäder haben.

H. E.